

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
vom 17. März 1874.

Director: Herr Splitzgerber.

Herr v. Richthofen gab, von Herrn Ehrenberg aufgefordert, einige kurze Erläuterungen zu der von Professor J. D. Whitney in San Francisco als Geschenk eingegangenen „*Map of California and Nevada*“ (zwei Blatt im Maassstabe von 18 engl. Meilen = 1 engl. Zoll, oder 1 : 1,140,480). Von den Herren v. Leicht und A. Craven gezeichnet, umfasst die Karte die gesammten unter der Leitung von Whitney als Staatsgeologen von Californien seit 1861 ausgeführten topographischen Arbeiten. Ihre thätigsten Mitarbeiter waren: Herr Carl Hoffmann, welcher, von Herrn v. Löbr und Craven unterstützt, insbesondere die höchsten Theile der Sierra Nevada und die Küstenketten nördlich und südlich von San Francisco, zum Theil mit grosser Genauigkeit, aufnahm, Herr v. Wackenrender, welcher im Wesentlichen Uebersichts-Aufnahmen im mittleren und nördlichen Theil der Sierra Nevada ausführte, und Herr d'Heureuse, dem der südöstliche Theil des Staates Californien zufiel. Die Aufnahme des Staates Nevada, soweit sie nicht in den Arbeiten der von Herrn Clarence King geleiteten „*Survey of the 40th parallel*“ enthalten war, wurde mit gemeinsamen Kräften durchgeführt. Die Resultate dieser langjährigen, mit ebenso viel Energie als Geschick ausgeführten Aufnahms-Ar-

beiten sind in mehreren, in verschiedenen Maaßstäben gezeichneten Karten niedergelegt, welche kleinere und grössere Theile des Staates Californien umfassen. Eine Verwerthung des gesammten Materials hat nun auf den vorliegenden zwei Blättern stattgefunden, welche zum ersten Male ein richtiges Bild der Orographie der beiden Staaten bringen, welche sie behandeln, und als eine Zierde der amerikanischen Kartographie betrachtet werden können. Der zur Darstellung gewählte Farbendruck lässt die drei grossen, in ihrer Gestaltung wesentlich verschiedenen Glieder: die Küstengebirge, die Sierra Nevada und das „Great Basin“, welchem der Staat Nevada angehört, mit Schärfe hervortreten, und ebenso bestimmt zeichnen sich die, besonders durch das Auftreten von Vulcanen verursachten untergeordneten Gliederungen. Die langgedehnte Westabdachung der Sierra Nevada gegen die weite, nur wenig über das Meeresniveau ansteigende Thalebene des Sacramento und San Joaguin, ihr gewaltiger Ostabfall gegen das Hochplateau des Great Basin, und zunächst auf eine Reihe von Kesseln, welche demselben eingesenkt sind, das Auftreten ähnlicher Kessel auf der Höhe der Sierra selbst, in ihrer nördlichen Hälfte, die rostförmige Anordnung der meridionalen Ketten im Staate Nevada und deren häufige Querverbindungen, welche eine grosse Zahl flacher, abflussloser Becken abschliessen — alle diese Eigenthümlichkeiten prägen sich auf den ersten Blick ein. Das Verdienst, welches sich der Staatsgeologe von Californien wider seinen Assistenten erworben hat, ist um so höher anzuschlagen, als topographische Aufnahmen nicht im Bereich der ihm gestellten Aufgaben lagen und nur gewissermassen als eine Zugabe zu seinen vortrefflichen geologischen Aufnahmen des Landes veranstaltet worden sind. Sie führten unter Anderem zur Entdeckung des höchsten Theiles der Sierra Nevada, dessen Culminationspunkt den Namen Mount Whitney erhielt, und der sich als die bedeutendste Massenerhebung in Nordamerika herausgestellt hat. Es wurde sofort eine Karte desselben verfertigt, welche die beste in Amerika veröffentlichte Detailkarte eines Hochgebirgslandes ist. Der Vortragende knüpft an seine Mittheilung den Wunsch, dass es Herrn Whitney vergönnt sein möge, seine grosse Aufgabe zu Ende zu führen und die Schwierigkeiten zu überwinden, welche

sich ihrem Abschluss durch die Vorenthaltung der dazu erforderlichen Geldmittel entgegenstellen.

Herr Magnus theilte als Nachtrag zu seinem Vortrage über die Einwanderung der *Puccinia Malvacearum* mit, dass in der kürzlich erschienenen 18ten Centurie von Ravenhorst, *Fungi Europaei* sub No. 1774. *Puccinia Malvacearum* Mont. auf *Malva* sp. herausgegeben ist, die Herr Loscos in Spanien bei Castelseras 1869 gesammelt hat. Der Pilz scheint daher in Spanien erheblich früher, als in England und Frankreich aufgetreten zu sein, wo er erst 1873 bemerkt wurde, und liegt nun die Annahme nahe, dass er von Spanien aus in diese Länder eingewandert sein möchte. Bei den vielfachen Handelsbeziehungen Spaniens mit Süd-Amerika kann er leicht von dort nach Spanien verschleppt worden sein. — Ferner ist erwähnenswerth, dass Cooke in *Grevillea* No. 21. (März 1874) p. 137 als Vaterland der *Puccinia Malvacearum* ausser Chili noch Australien nennt, ohne indessen eine Quelle dafür anzugeben.

Was das *Cronartium ribicola* anbetrifft, so ist unterdessen von De Bary in der Bot. Zeitg. 1874 No. 5. Sp. 79—80 bekannt gemacht worden, dass Herr E. Rostrup diesen Pilz in Dänemark, wenigstens in Seeland, Laaland und Fünen, nicht selten auf der Blattunterseite von *Ribes nigrum* beobachtet hat, und ihn derselbe 1871 im *Catalogue des plantes, que la Société botanique de Copenhague peut offrir à ses membres au printemps* 1871 als *Cronartium ribicola* bekannt gemacht hat, welcher Name daher mit dem Dietrich'schen Namen zusammenfällt (vergl. diese Sitzungs-Berichte, December 1873). De Bary glaubt in Folge dessen die auch von ihm früher ausgesprochene Vermuthung, dass dieser Pilz in neuester Zeit bei uns eingewandert sei, aufgeben zu müssen. Dem kann sich Vortragender durchaus nicht anschliessen, und scheinen ihm im Gegentheile alle seine Beobachtungen auf die Einwanderung aufs Deutlichste hinzuweisen. Es wäre jedenfalls sehr auffallend, dass in einem so vielfach von eifrigen Mycologen durchforschten Gebiete, wie Norddeutschland, dieser in seiner äusseren Erscheinung so sehr auffallende Pilz nie sollte bemerkt worden sein, während er 1871—1873 von verschiedenen Beobachtern (Ro-

strup, Magnus, Fischer, Sydow) unabhängig von einander an vier weit von einander gelegenen Orten (Dänemark, Kiel, Stralsund, Berlin) aufgefunden wurde. Wo ihn der Vortragende beobachtet oder kennen gelernt hat, trat er immer nur in Gärten oder Anlagen auf, wie auch schon Dietrich bemerkt, dass er in den Ostseeprovinzen nur in Gärten auftrete. Ueberall trat er ausschliesslich oder hauptsächlich auf dem aus Nordamerika eingeführten *Ribes aureum* auf, und ging erst von letzteren auf *Ribes nigrum* über, so im botanischen Garten. Alle diese Umstände weisen aufs Deutlichste darauf hin, dass der Pilz ein eingewanderter ist, wie Vortragender das schon in Hedwigia 1873, No. 4. ausgesprochen hatte.

Etwas Anderes ist die Frage nach dem Vaterlande des Pilzes. Vortragendem schien es früher am natürlichsten, die Heimath des *Ribes aureum*, der bevorzugten Wirthspflanze, als Vaterland anzunehmen; doch macht De Bary l. c. mit Recht darauf aufmerksam, dass Tulasne in Ann. Sc. nat. 4. Sér. II. p. 189 ein *Cronartium* auf einem ostindischen *Ribes* nach von Jacquemont gesammelten Exemplaren im Pariser Museum erwähnt. Die definitive Feststellung des Vaterlandes ist daher heute noch nicht zu geben und muss von den Funden späterer dortiger Sammler erwartet werden.

Nachschrift. In dem so eben zugegangenen *Bulletin de la Société botanique de France Tome XX. 1873, Comptes rendus des séances* Heft 2 u. 3 wird auf p. 160, 181, 187, 238, 281 u. 305 weitere Nachricht über das Auftreten der *Puccinia Malvacearum* in Frankreich gegeben. Herr Coren, Herr Decaisne, Herr Roze haben sie wiederholt bei Montpellier und bei Paris beobachtet. Herr C. Roumeguère, der sie unter dem Namen *Puccinia Alceae* Roum. an seine Correspondenten vertheilte, hat sie beobachtet bei Toulouse, bei Saint-Gaudens (Haute-Garonne), bei Bagnères-de-Bigorre und Lourdes (Hautes-Pyrénées), bei Peyrehorade (Landes), und an allen diesen Localitäten stets auf *Alcea rosea* L., die fast spontan in Süd-Frankreich auftritt. Herr Gaston Geneviev fand die *Puccinia* in der Umgegend von Nantes sehr reichlich auf *Althaea rosea*, *Lavatera arborea* und *Malva silvestris*. Von ganz besonderem Interesse ist endlich,

dass, wie Herr Roze mittheilt, Herr Dr. Richon sie schon im Jahre 1872 bei St. Armand (Marne) beobachtet hat.

Diese grosse Verbreitung im Süden Frankreichs, wie sie namentlich Herr Roumeguère beobachtet hat, legt es uns noch näher, dass die *Puccinia* von Spanien aus, wo sie schon 1869 beobachtet worden ist, in Frankreich eingewandert sein möchte.

Herr Braun legte eine von Herrn Dr. Hartlaub zu Blankenburg bei Rudolstadt mitgetheilte Zeichnung zweier Mohrrüben vor, welche durch einen ungefähr zolltief horizontal in der Erde gelegenen Uhrschlüssel hindurchgewachsen waren. Dieser war nämlich am Griff mit zwei Ringen versehen, einem grösseren von etwas über 10, einem kleineren von nicht ganz 5 Mm. Durchmesser im Lumen. Die beiden dicht aneinandergedrängten Rüben waren im Laufe ihrer Ausbildung in gewöhnlicher Weise angeschwollen, am oberen Ende bis zu 23 Mm. Dicke, von da nach unten langsam abnehmend, an der Stelle der beiden Ringe aber plötzlich, wie durch einen Schnitt, unterbrochen und entsprechend dem Lumen des jeweiligen Ringes eingeschnürt. Die Rübe des grösseren Ringes zeigt über und unter der Einschnürung 15 Mm. Dicke, die des kleineren Ringes oberhalb 18, unterhalb 17 Mm., während die eingeschnürte Stelle der letzteren kaum über 4 Mm. misst. Es zeigt sich somit hier nicht, wie bei eingeschnürten Stämmen der Fall ist, eine stärkere Verdickung oberhalb der Einschnürung; vielmehr findet die Verdickung gleichmässig statt, als ob keine Hemmung vorhanden wäre.

Herr P. Magnus theilte im Anschlusse an Herrn Professor Braun mit, dass er voriges Jahr auf der Pfingst-Versammlung des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg eine Kartoffel vorgezeigt habe, die durch einen in der Erde liegenden abgebrochenen Flaschenhals hindurchgewachsen war. Herr Alfred Reuter hatte sie auf der Pfaueninsel bei Potsdam gefunden und Vortragendem freundlichst zugesandt. Auch hieran zeigte sich recht anschaulich die Kraft des Dickenwachsthums, in Folge dessen sich die Knolle der sie berührenden Innenfläche des Flaschenhalses überall fest angepresst hatte, während sie oberhalb und unterhalb desselben in der normalen Weise angeschwollen

war. Sie sass daher unbeweglich fest im Flaschenhalse. Die Kartoffel hatte der Vortragende der Sammlung des Königl. landwirthschaftlichen Museums hierselbst überwiesen, wo sie aufbewahrt wird.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

Monatsbericht der Berliner Akademie der Wissenschaften. December 1873.

Inhalts-Verzeichniss der Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1822—1872. 8.

Publikationen des geodätischen Instituts: Beobachtungen mit dem Bessel'schen Pendel-Apparate von Peters. Hamburg 1874. 4.

Arbeiten des Naturforschenden Vereins zu Riga. Neue Folge, Heft 5.

Guiscardi, *Di una grotta con ossami nella Provincia di Bari.* Napoli 1873. 4.

Guiscardi, *Sopra un Teschio fossile di Foca.* Napoli 1871. 4.

Malm, *Om lifvet i hafvet och särskilt i Kattegat utanför den Bohuslänska kusten.* Copenhagen 1874. 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1874](#)

Autor(en)/Author(s): Splitgerber

Artikel/Article: [Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 17. März 1874 19-24](#)

